

Chinesische Schriftzeichen: Zeichen zwischen Bild und Laut

Schriftzeichen als kompakte Körper

Formal gesehen gruppieren sich die Bestandteile der Schriftzeichen um eine inhärente Mitte und sind – spätestens seit der Vereinheitlichung der Schrift im 3. Jh. v. Chr. – grundsätzlich quadratisch konzipiert. Sie wirken daher sehr kompakt, und stehen wie eigenständige Figuren im Schriftbild.

Dies mag einer der Gründe sein, weshalb sich chinesische Schriftzeichen gut in Bilder oder Illustrationen einfügen lassen. In Illustrationen können Schriftzeichen tatsächlich die Funktion von „Figuren“ einnehmen, so dass sie wie die dargestellten Objekte im Bild zu „stehen“ scheinen und ebenso (je nach Blickwinkel) gedreht und gewendet werden können.

Bild oder Laut?

Die Annahme, chinesische Schriftzeichen wären durchwegs Piktogramme, trifft allerdings nicht zu, ebenso wenig wie die gegenteilige Behauptung, dass die Schriftzeichen grösstenteils phonetisch aufgebaut wären.

Die ersten Anfänge chinesischer Schriftzeichen liegen durchaus in bildhaften Darstellungen (Piktogramme), sei es konkret das Abbild des Menschen 人 (人), eines Tieres 鳥 (鳥, Vogel), eines Körperteils 目 (目, Auge) einer natürlichen Erscheinung wie 日 (日, Sonne) oder 山 (山, Berg, Gebirge), oder eher in abstrakten Ideen (Ideogrammen) wie Zahlen 三 (三, drei) oder Lokalisierungen wie 上 (上, oben) und 下 (下, unten).

Reine Bildzeichen solcher Art stellen in der Gesamtheit der heute gebräuchlichen Schriftzeichen eine Minderheit dar. Den größten Anteil bilden piktophonetische Zeichen, welche eine piktografische Komponente (Bedeutungshinweis) mit einer phonetischen Komponente (Ausprachehinweis) verbinden. Die piktografische Komponente übernimmt dabei eine kategorisierende Funktion, denn grundsätzlich alles, was beispielsweise mit dem Auge und dessen Funktionen zu tun hat, schreibt sich mit der Komponente 目 für „Auge“.

Einige Beispiele pikto-phonetischer Zeichen:

睛 *jīng*, Auge (目 Auge + 青 „qing“)

盯 *dīng*, anstarren (目 Auge + 丁 „ding“)

瞽 *gǔ*, blind (目 Auge + 鼓 „gu“)

In etwas abstrakterem Sinne wird das Piktogramm 日 (Sonne) in Begriffen verwendet, die mit Licht oder mit dem Stand der Sonne (Zeit) zu tun haben: 旦 Sonnenaufgang, 早 Morgen, 暮 Abend, 時 Zeit, 昨 gestern, 暉 Leuchten.

Stufen der Entwicklung

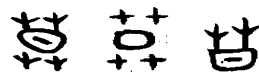
Anbei ein Beispiel, in dem die weiteren Schritte in der Evolution der chinesischen Schrift besonders deutlich nachzuverfolgen sind:

莫 *mù*, nichts, niemand (ursprünglich: Abend, Dämmerung, Sonnenuntergang)

Das ursprüngliche Ideogramm zeigt eine im Wald/Gesträuch am Horizont verschwindende Sonne. Es entwickelte sich über mehrere Etappen zur heutigen Form (kalligrafische Weiterentwicklungen werden hier nicht aufgeführt):



Unterschiedliche Schreibweisen auf Orakelknochen-Inschriften
ca. 2. Jahrtausend v. Chr.



Unterschiedliche Schreibweisen auf Bronzegegenständen
ca. ab 9. Jh. v. Chr.



Große Siegelschrift, ca. ab 5. Jh. v. Chr.



Kleine Siegelschrift, ab 3. Jh. v. Chr., nach der Vereinheitlichung
der Schrift in der Qin-Dynastie (221 v. Chr. - 207 v. Chr.)



Kanzleischrift, ab 2. Jh. v. Chr.



Regelschrift (auch: Normalschrift), ab 1. Jh. n. Chr.

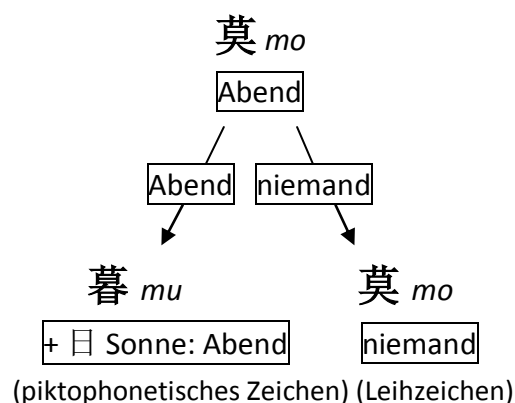


heutige Computerfonts

Was tun mit abstrakten Begriffen?

Im Laufe der Schriftentwicklung stellte sich bald die Frage, wie abstrakte Begriffe überhaupt dargestellt werden konnten. Was tun mit Begriffen wie „nichts“ oder „Wahrheit“, mit Hilfswörtern wie „aber“ oder „weil“? Dazu wurden mitunter Piktogramme gleichlautender Begriffe entliehen. Um beim obigen Beispiel zu bleiben: Das Wort für „Abend“ lautete ursprünglich gleich wie das Wort *mò* für „niemand“ oder „nichts“; daher wurde das Piktogramm 莫 über einen gewissen Zeitraum hinweg sowohl für „Abend“ als auch in der Bedeutung von „nichts/niemand“ verwendet.

Um diesem unzweckmäßigen Zustand abzuhelpfen und die Bedeutungen voneinander abzugrenzen, wurde dem Schriftzeichen schließlich (um das 5. Jh. v. Chr.) eine weitere Komponente für „Sonne“ 日 beigefügt, sozusagen als Hinweis: Gemeint ist hier diejenige Bedeutung, die mit dem Stand der Sonne zu tun hat: „Abend“. So entstand aus dem ursprünglichen Ideogramm neu ein piktophonetisches Schriftzeichen, zusammengesetzt aus „Sonne“ 日 und dem phonetischen Element „mò“ 莫: das Schriftzeichen 暮, das heute „mù“ ausgesprochen wird.



Die phonetische Abweichung (*mo* und *mu*) ist ein Ergebnis der späteren Sprachentwicklung. Daher bieten auch piktophonetische Schriftzeichen keine sicheren Hinweise zur Aussprache.